Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Straßburger neueste Nachrichten. Hauptausgabe. 1940-1944 1944

10.10.1944 (No. 280)

5:1.

Vgg.

ffen-Wak-

1 2:3. orids-

ikeln

ver-

7 und

Creuz

Fels-nöch-

rine riegs-

fahr-n die e ein-

aben

Som-regel-Gäste 1882

es Er-(76090 ster.

nitt 9 mmen ilung: 100 kg 145 kg

iberibt, B
Bezugcheine
1944.
lung
b).
Zivilrdnet:
Sörsenerkehr
iteren
ulden,
teuer-

en sich (76075 rtor.

00 Uhr.

endsät-2.30 U. e Frau chgeb. gdfrei.

darine-aden 8. dinger. genau. (63829 Thie-Fink-(29482

28. 9., mmen-Kauf-

zu er-gheim, (29630

NEUESTE NACHRICHTEN

AMTLICHE TAGESZEITUNG DER NSDAP.

Verlag: Oberrheinischer Gauverlag und Druckerei GmbH., Straßburg. Blauwolkengasse 17/19. / Fernruf für Orts- u. Ferngespräche: 259 00 bis 259 04. / Postscheckkonto: Straßburg Nr. 159.76. / Die "Straßburger Neueste Nachrichten" erscheinen 6mal wöchentlich als Morgenzeitung.



REGIERUNGSANZEIGER FUR DAS ELSASS

Bezugspreis: Durch unsere örtlichen Vertriebsstellen monatlich 1,90 RM zuzüglich 30 Rpf. Trägerlohn. Durch die Post zugestellt monatlich 2,20 RM zuzüglich 36 Reichspfennig Zustellungsgebühren. Einzelpreis: 10 Reichspfennig. Anzeigenschluß: 15 Uhr am Vortage des Erscheinens.

Höchste Tapferkeit unserer Truppen in Abwehrkämpfen von bisher kaum erlebter Härte:

Besonders hohe Feindverluste im Vorfeld der Vogesen

Der Versuch des Gegners, in den tief eingeschnittenen Flußtälern vorzustoßen, gescheitert - Angriffsspitzen restlos zerschlagen Der vom Feind mehrfach behauptete Durchbruch durch die Westbefestigungen im Norden der Westfront an keiner Stelle gelungen

*Berlin, 9. Okt. An allen Fronten läuft gegenwärtig wieder eine neue Welle feindlicher Großangriffe. Ihre Schwerpunkte liegen im Westen bei Aachen, südlich Metz und in den westlichen Ausläufern der Vogesen. An der Ostfront stehen unsere Truppen in Südungarn und in Litauen in schweren Kämpfen, und in Mittelitalien tobt die Abwehrschlacht südlich Bologna und westlich Rimini. Ueberall aber schlagen sich unsere Truppen mit größter Tapferkeit, während die Kämpfe eine bisher kaum erlebte Härte

Vor allem im Raum von Aachen, wo und südöstlich Nimwegen brachen verder Feind im Vorfeld der Westbefestigungen deutsches Land betrat, ist jeder von Granateinschlägen zerwühlte Meter Boden vom Blut gefallener Feinde getränkt. Hier setzten die Nordamerikaner mit starken, von Bomberverbänden unterstützten Infanterie- und Panzerkräften am Sonntag ihre Angriffe süd-lich Geilenkirchen fort, um aus ihrer Einbruchsstelle nach Süden und Südosten in Richtung auf Aachen durchzustoßen. Aus Kampfständen und Bunkern schlug ihnen mörderisches Feuer entgegen, so daß der Ansturm zer-splitterte. Jedes Stocken der feind-lichen Angriffe nutzten unsere Grenadiere und Panzerschützen zu Gegen-stößen aus, mit denen sie den Gegner südöstlich und südlich Palenberg niederrangen. Sie erhöhten dabei durch neue Panzerabschüsse die Zahl der in diesem Korpsabschnitt innerhalb der letzten fünf Tage zur Strecke gebrachten nordamerikanischen Panzer auf über 120. Um den immer wieder liegenblei-benden Angriff nördlich Aachen schneller vorwärts zu reißen, begannen die Nordamerikaner in den Morgenstunden des Sonntags auch zwischen Aachen und Stolberg anzugreifen. Der von schweren Bombardierungen eingeleitete Stoß wurde in nördlicher Richtung geführt. Er soll offenbar die Verbindung zu den nördlich Aachen eingebrochenen feindlichen Kräften herstellen.

Gegenüber der Schlacht bei Aachen traten die Kämpfe im belgisch-nied ländischen Raum in den Hintergrund, obwohl auch sie an unsere Truppen hohe Anforderungen stellten. So gelang es unseren Grenadieren südlich der Schelde-Mündung, die über den Leopold-Kanal vorgedrungenen kanadischen Kräfte durch Gegenstöße aufzuspalten und auf einen schmalen Uferstreifen zurückzudrücken. Auch nordöstlich Antwerpen warfen sie in erfolgreichen Gegenangriffen den Feind südlich Breda und Tilburg ein beträchtliches Stück zurück, während sie nördlich Antwerpen dem an der Straße nach Bergen op Zoon vorstoßenden Feind in schweren Kämpfen seine Bodengewinne streitig machten. Angriffe britischer

Außer im Norden der Westfront wurde in den Räumen von Metz, östlich Pont-à-Mousson und in den westlichen Ausläufern der Vogesen weiterhin mit wachsender Härte gekämpft. Unsere Gegenangriffe bei Metz zer-Unsere Gegenangrine bei Metz Zeischlugen dem Feind wichtige Abschnitte
seiner Aufmarschbasis. Durch Einsatz
besonders geschulter Festungspioniere
war es ihm vor einigen Tagen gelungen. südöstlich Metz in die Außenwerke des Forts Driant einzudringen. Der Gegenangriff beseitigte die Einbruchsstelle und vernichtete die in Panzergräben und verteidigenden nordamerikanischen Pioniere. Außer durch den Brückenkopf Metz werden die feindlichen Operationen gegen den Raum zwischen Luxemburg und den Vogesen durch den Frontvorsprung nördlich Nancy behindert, den unsere Truppen durch ihre Gegenangriffe in den beiden letzten Wochen an der mittleren Seille gebildet hatten. Diesen be-gannen die Nordamerikaner jetzt ebenfalls nach vorausgegangenen schweren Bombardierungen anzugreifen. Im er-sten Ansturm konnten sie einige, bisher schon im Hauptkampffeld liegende Ortschaften gewinnen, dann aber wurden bis heute nicht einmal Vorfeldstellunsie an Sperrstellungen und in Gegen- gen gewinnen konnen.

stößen abgeriegelt. Das harte Ringen um Waldstücke und Dörfer beiderseits der Seilleschleifen geht weiter.

Die zahlreichen weiteren Angriffe der Nordamerikaner im Südteil der Westfront ordnen sich um die westlichen Vogesenausläufer zwischen dem Wald-gebirge von Rambervillers und der Höhenschwelle am Ognon. Immer wieder versucht der Feind in den tiefeingeschnittenen Flußtälern vorzustostoßen. Unsere Gegenstöße isolierten die feindlichen Stoßkeile voneinander, so daß die auf breiter Front fortgeführ-ten Angriffe in erbitterte, örtliche be-grenzte Kämpfe zerfielen. Wiederholt gelang es unseren Truppen durch über-raschenden Zangengriff über Berggrate hinweg, feindliche Stoßkeile abzuklem-men und zu vernichten, und häufig konnten einzelne schwere Waffen aus gut gedeckten Stellungen heraus ganze feindliche Angriffsspitzen zerschlagen. Besonders hohe Verluste hatten die angriff beseitigte die Einbruchsstelle Angreifer bei dem Versuch, in das Tal und vernichtete die in Panzergräben und unterirdischen Gängen sich verzweifelt sowie an der oberen Mosel im Waldgebirge von Longegoutte und bei wiederholten vergeblichen Anrennen gegen die Höhenschwelle des Ognon. Trotz der Zuführung von Verstärkungen und hoher Verluste blieben die Fortschritte der Anglo-Amerikaner gering.

Der vom Gegner bereits mehrfach behauptete Durchbruch durch die Westbefestigungen im Norden der Westfront ist ihm somit bisher an keiner Stelle gelungen. Im Raum der Schnee-Eifel, im luxemburgischen Grenzgebiet sowie an allen Abschnitten zwischen Metz und der Burgundischen Pforte, hat er

Hut ab vor solchen Soldaten!

Von der Tapferkeit des Einzelkämpfers / Von Walter Schlösser

trugen zu dieser Festigung der militä-rischen Lage im Westen in gleichem Maß die kühnen Entschlüsse der deutschen Führung wie die unvergleichliche Tapferkeit des deutschen Soldaten bei, die selbst der Feind immer wieder an-erkennt. Für den Militärkritiker Hanson Baldwin ist der deutsche Soldat ein Fanatiker und überzeugter National-sozialist, der fest an seine Sache und an seinen Sieg glaubt, und diese Tatsache bilde das stärkste Hindernis für einen schnellen Erfolg der Alliierten.

Tapferkeit und Glaube stellen heute, da die Grenzen der Heimat be-droht sind, mehr denn je die beiden Garanten dar, die die heranreifende große Auseinandersetzung zu unseren Gunsten entscheiden wird. Im Westen stehen sturmerprobte Regimenter, die im Osten Schlamm, Kälte und den Materialmassen trotzten, bewährt in drei harten russischen Winterfeldzügen, Truppen also, die in diesem Herbst und Winter dem Feind den Beweis liefern, daß der fröhliche Spaziergang nach Berlin, von dem alliierte und auch neutrale Journalisten träumten, bereits an den Reichsgrenzen sein Ende gefunden hat. Darüber hinaus weiß jeder deutsche Soldat, daß der Tag kommt, an dem er wieder marschieren wird.

Man hat im feindlichen Lager so viel vom Uebergewicht des eigenen Kriegs-

Wenn heute unsere Verteidigungs-front von Holland bis zur Schweizer ein englischer Korrespondent, daß im Grenze täglich an Stabilität gewinnt, so gehören noch immer zu den besten der Welt." Wer kennt die ungenannten Heldentaten, zählt die Ruhmesblätter, die seit dem 6. Juni in die Annalen der Tapferkeit eingegangen sind. Seit mehr als vier Monaten tobt die Invasionsschlacht, seit Wochen bluten die Anglo-Amerikaner vor den Pforten des Reiches. Ungebrochen ist der Kampfgeist des deutschen Grenadiers, der Mut des Einzelkämpfers, von dem die Ge-schichte des Gefreiten Spengler als ein Beispiel unter hunderten hier festgehalten werden soll. Ein gefangener englischer Sergeant übermittelte sie uns: Ein einziger deutscher Soldat war irgendwo im Minenfeld von Hermanville zurückgeblieben, als sich das deutsche Gros nach Süden absetzte. Tag und Nacht hielt er das Vorfeld unter Feuer und schoß einen Spähtrupp nach dem anderen von uns ab. Er war nicht kleinzukriegen. Rings um ihn herum war totes Niemandsland, gespickt mit Minen besonderer Art. Als wir nach tagelanger massierter Artilleriewirkung durchbrachen, fanden wir ihn tot. In der Nähe lagen die leeren Dosen der Konserven, von denen er gelebt hatte, und viele leere Patronenhülsen. Nach der Einnahme von Hermanville wies der Kommandeur unseres Regiments mit einem Befehl darauf hin, daß diese Zähigkeit des deutschen Scharfschützen, der Spengler hieß, für uns das beste Beispiel von Tapferkeit und Haltung sei. Hut ab vor solchen Sol-

daten !« Oder: Der Kommandeur eines Flak-regiments traf unmittelbar hinter einer fung, die letzten Endes nicht nur zum geräumten Ortschaft den Obergefreiten Verlust der Freiheit, sondern auch der Mörs aus Köln, der dort allen Vorschriften zuwider mit seinem 2-cm-Geschütz mitten auf der Straße seine Feuerstellung bezogen hatte. Bevor der Oberst den Obergefreiten noch zurechtweisen konnte, meldete der Kölner seinem Kommandeur: »Hier, Herr daraus alle Folgerungen gezogen und betrachtet finnische Einheiten, die un-sere Verbände angreifen oder ihre Be-bomber direkt auf mich zugeflogen. Ich kann sie so am besten abschießen«. Dieses Verfahren des Obergefreiten hatte sich also bewährt. Im Richtsitz hatte er allein bereits beim ersten Angriff einen Tiefflieger heruntergeholt. Obwohl die Maschinen nun wild auf ihn feuerten, blieb er weiter an seinem Geschütz, brachte ein zweites Flugzeug und kurz darauf ein drittes zum Absturz. Am nächsten Tage schoß Mörs innerhalb von 24 Stunden die vierte

> Noch ein Beispiel, das für die Opfer-bereitschaft und für die nationalsozialistische Haltung unserer Truppen zeugt. Eine tapfere ostpreußische Division überreichte ihrem Heimatgau eine von den Männern der Division aufge-brachte Spende von 230 000 RM als Beitrag der Front für die durch Terrorangriffe auf ostpreußische Städte be-troffenen Volksgenossen. Diese Spende war zugleich ein besonderer Dank der Soldaten an die Bevölkerung für den starken Rückhalt, den die kämpfende Truppe durch den überwältigenden Eusatz der Ostpreußen mit der Schaffung der Schutzstellung gefunden hat. Hut ab vor solchen Soldaten!

Feindmaschine ab.

Die schwere Niederlage der Briten bei Amheim zwang Eisenhower, der zu Herbstbeginn das Ruhrgebiet kassiert haben wollte, zur Umarbeitung seinef Wehrmacht einkalkulieren muß. Wean

Deutsche Gegenmaßnahmen in Nordfinnland

Generaloberst Rendulic übernahm die oberste vollziehende Gewalt

und von finnischen Verbänden ungestört verlaufen waren, kam es um die Vertreibung und Entwaffnung deutscher Sowjets, sich selbst retten und die Einbruchsraumes von Nimwegen und hin an die bisherige Waffenbrüderschaft ehemalige Waffenbrüder sind die Folgen Arnheim sowie am Waal-Brückenkopf glaubten, wurden hinterhältig über-

29. September Bewegungen unserer Gefangene. Auch finnische Verbände, Truppen in Nordfinnland reibungslos die hinter unseren Linien zu Evakuierungs- und Bewachungszwecken zurückgeblieben und wegen ihrer bisher ge-Monatswende erstmalig unter dem zeigten kameradschaftlichen Haltung Druck sowjetischer Kommissare zu unbehelligt gelassen worden waren, be-Kampfhandlungen mit finnischen Abtei-lungen. Es scheint, als ob das finnische Oberkommando sich der trügerischen Truppen in Stärke einer Division über-Hoffnung hingibt, durch Erfüllung der fielen sie unsere schwachen Versor-sowjetischen Bedingungen, das heißt gungseinheiten in der Grenzstadt Tornil, nahmen die Insassen eines deut-Truppen und ihre Auslieferung an die schen Lazaretts gefangen und hielten einen Lazarettzug mit deutschen Schwer-Selbständigkeit Finnlands bewahren zu verwundeten zurück. Diese feigen und können. Unsere Nachhuten, die weiter- hinterhältigen Kampfhandlungen gegen

* Berlin, 9. Okt. Nachdem bis zum fallen. Wir verloren dabei Tote und fung, die letzten Endes nicht nur zum

Ausbau der vormilitärischen Wehrertüchtigung der HJ.

Die wahrhaften Repräsentanten der nationalsozialistischen Volksarmee

Male im Kriege trat die gesamte Hitler-Jugend zum Tag der Wehrer-tüchtigung an und gestaltete ihn in allen Gauen zu machtvollen Appellen der Wehrhaftigkeit und Einsatzbereit-schaft der Jugend. Auf den Uebungsplätzen, Schießständen und im Gelände vermittelte sie ein anschauliches Bild der vielseitigen Ausbildung, der sich alle Jahrgänge der Jugend in der vormilitärischen Wehrertüchtigung unter-ziehen. Zusammen mit den Gebietsführern sprachen auf den Abschluß. Appellen die Stelly. Kommandierenden Generale in allen Wehrkreisen und unterstrichen die enge Zusammenarbeit, die die Wehrmacht und Hitler-Jugend in der vormilitärischen Ertüchtigung und Einsatzbereitschaft, durch die sich

jungen Soldaten von morgen marschieren, die im klaren Wissen um den Sinn und die Notwendigkeit dieses Krieges einmal die wahrhaften Repräsen tanten der nationalsozialistischen Volksarmee sein würden. Entscheidend für ihre Erziehung sei immer die Ueberlegung, daß es auf den Geist ankomme, mit dem eine Truppe die Waffen führe. Die Tat-sache, daß sich die Jugend in ihrer Freizeit und in ihrem Urlaub der vormilitärischen Wehrertüchtigung unterziehe, charakterisiere die Freiwilligkeit unsere Jugend in diesem Kriege auszeichne. In der Ausbildung arbeite die

* Berlin, 9. Okt. Zum zweiten der Grenadier als Beispiel im Vorder- | fender Ablösung eine enge Verbindung

Jungen, die so vorbereitet zur Truppe gehen, so betonte der Reichsjugendführer, werden zu den Soldaten von morgen gehören, die einmal endgültig den Sieg an ihre Fahnen heften. Unsere feinde sollen wissen, daß die deutsche Jugend immer und unter allen Belingungen lieber für ein freies Reich kämpfen wolle, als in Unehre leben könne. Wenn der Feind laufend den unerschütterlichen Glauben und die Siegesgewißheit unserer jungen Soldaten bestätigt, dann tut er es aus dem Zwang und der bitteren Erkenntnis, daß er an der Front mehr und mehr der jungen Garde eines Volkes gegenübersteht, die nie daran denken wird, vom

Ehre eines Volkes und seiner Armee führten, und denen einst unsere Bewunderung, unsere Hilfe und unsere Treue gehörten. Das Oberkommando der deutschen Truppen in Nordfinnland hat wegungen stören, als Feind.

Der Oberbefehlshaber der deutschen Truppen in Nordfinnland, Generaloberst Rendulic, hat mit dem 4. Oktober die oberste vollziehende Gewalt in Nordfinnland übernommen. Die finnischen Behörden dürfen ihre Verwaltungstätigkeit fortsetzen, sie unterstehen jedoch den Anordnungen der deutschen militärischen Dienststellen. Die finnische Zivilbevölkerung, die sich den deutschen Anordnungen loyal fügt, steht auch weiterhin unter deutschem Schutz. Das finnische Eigentum bleibt geschützt. Die finnische Währung ist im Verkehr zwischen der Bevölkerung und den deutschen Dienststellen Zahlungsmittel zum bisherigen Kurs.

Die deutsche Führung hat weiterhin Vorsorge getroffen, daß die Evakuie-rung der Zivilbevölkerung auf ihrer ht vor dem Bolschewismus ungehindert ihren Fortgang nehmen kann. Sämtliche finnischen Truppen, Kommandos und einzelne Soldaten, die sich im Rücken der Kampffront der deutschen Gebirgsarmee befinden, werden entwaffnet und interniert. Da es sich hierbei um Soldaten handelt, die sich keine Feindseligkeiten gegen uns haben zu-schulden kommen lassen, werden sie nicht als Kriegsgefangene behandelt. Ihre Entwaffnung und Festnahme wird Pläne, in die er diesmal die stündlick im Einvernehmen mit den örtlichen steigende Kampfkraft der deutschen im Einvernehmen mit den örtlichen finnischen Dienststellen durchgeführt. ler besuchte Reichsjugendführer Axmann den Tag der Wehrertüchtigung
eines Bannes der Hitler-Jugend im Gebiet Bayreuth. Er konnte sich hier in
den untersten Einheiten von dem überal' fortschreitenden Ausbau der vormilitärischen Wehrertüchtigung,
wobei

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

um die Flut zu wenden, und möglicher- trug. Ein böses Omen für den Gegner, Jahr verschieben mußte. Ihnen gegenweise den Krieg durch den Einsatz ihrer neuen materiellen Rüstung zu gewinnen. Dafür, so hebt der Londoner Kritiker hervor, schlügen sich die jungen Fana-tiker in der deutschen Armee mit unerhörter Tapferkeit und Todesbereitschaft.

Das »Rätsel« der deutschen Kampfmoral bereitet dem Gegner auch weiterhin großes Kopfzerbrechen. Amtliche britische Stellen sprachen von einem Rückzugsmanöver das unter dem Kennwort »Operation Berlin« im Kriegstagebuch der 1. Luftlandivision geführt wird. Der Reuterberichter Allan Wood hat an die-Der sem Rückzug über den Niederrhein teilgenommen und schildert, wie die Leute sich ihre Stiefel mit Fetzen von Decken umwickelten, um sich möglichst laut-los davonschleichen zu können, wie sie dann zwei Stunden im Regen fröstelnd, auf die Abholung durch Sturmboote hätten warten müssen. Im Zurückschleichen kleiner Restgruppen endete stellungskrieges. Er ist bitter entdemnach diese Rückführungsaktion, die täuscht über die Prophezeiungen Chur-

der sich mit weiteren Operationen nach Berlin befaßt!

Als Montgomery, den die Briten »den großen Mounty« zu nennen pflegen, den Angriff gegen das Reich befahl, setzte er unter den Tagesbefehl an seine Soidaten den Schlachtruf: »Und nun Weidmannsheil in Deutschland«. Für Montgomery mag der Krieg ein Jagdvergnügen sein, wie er für Churchill ein reizendes Abenteuer, für Roosevelt ein glänzendes Geschäft oder für Stalin die bolschewistische Weitrevolution bedeutet - für uns Deutsche ist dieser Krieg unser Schicksal. Mit einem »Weidmannsheil« seine Soldaten anzuspornen, blieb einem britischen Heerführer vorbehalten, dessen ethischer Standpunkt durch diesen Ausspruch eindeutig gekennzeichnet wird. Schon fürchten sich der englische und amerikanische Infanterist vor den ungewohnten Strapazen eines Winterein solch verheißungsvolles Kennwort chills, der den »Sieg« auf das nächste ferkeit aus.

über liegt der deutsche Soldat, hart geworden an allen Fronten, bewährt in Angriff und Verteidigung, jener Front-kämpfer, über den »John Bull« am Schluß einer Charakteristik kürzlich schrieb: »Als Gefangene öffnen sie den Mund nur zu dem einen Satz: Und wir siegen doch«.

Hervorragend geschlagen

Aus dem Führerhauptquartier, 9. Okt. Ergänzend zum Wehrmachtbericht wird gemeldet: Bei den Kämpfen in Siebenbürgen hat sich die vorwiegend aus Deutschen des Südostraumes zusammengesetzte 8. 44-Kavalleriedivision unter Führung des Ritterkreuzträgers 44-Standartenführer Joachim Rumohr hervorragend geschlagen. In den Kämpfen ostwärts Riga

lich Nancy, den der Feind seit gestern früh stark angreift, sind hefzeichnete sich die rheinisch-fränkische tige Kämpfe entbrannt, während sie 389. Infanteriedivision unter Führung beiderseits Remiremont mit amedes Ritterkreuzträgers Generalleutnant rikanischen und französischen Infan-Hahm durch Standhaftigkeit und Tapterie- und Panzerkräften unvermindert anhalten. Starkes feindliches Feuer lag wie-

der auf Dünkirch en. Angriffe des Gegners vor St-Nazaire, Lorient und im Vorfeld von La Rochelle scheiter-Sicherungsfahrzeuge der Kriegsma-

Panzerverbände zum Stehen.

Um einen Frontvorsprung nordöst-

rine versenkten vor der niederländischen Küste ein britisches Schnellhoot. Im Verlaufe weiterer Gefechte ging ein eigenes Fahrzeug verloren. Das »V. 1«-Störungsfeuer auf London geht weiter.

In Mittelitalien erzielten unsere Truppen, die seit vielen Tagen südlich Bologna in schwerstem Kampfe stehen, erneut einen großen Abwehrerfolg. Der Feind konnte zwar unter hohen Verlusten au einigen Stellen in unsere vordere Linie einbrechen, wurde dann jedoch durch sofort einsetzende Gegenangriffe geworfen oder zum Stehen gebracht.

Auch im adriatischen Küstenabsehnitt gehen die schweren Kämpfe weiter und verlagerten sieh mehr in das Berggelände westlich der adriatischen Küste.

Im Banat und in Serbien südlich der Donau haben der zähe Widerstand unserer Truppen und die Gegenangriffe neu herangeführter Reserven

Der OKW-Bericht Aus dem Führerhaupt-

den feindlichen Vormarsch zum Stequartier, 9. Okt. Das Oberkomhen gebracht. Im Kampfraum westmando der Wehrmacht gibt bekannt: lich Zajecar rieben Gebirgsjäger Die feindlichen Angriffe an der zwei in ihre Stellungen eingedrungene Westfront haben gestern auf weisowjetische Bataillone auf. Gegen den tere Abschnitte übergegriffen. Bei in Südungarn auf breiter Front anfortdauernder Kampftätigkeit an der greifenden Feind halten deutsche und belgisch-holländischen Grenze und in ungarische Truppen ihre Brücken-Mittelholland geht die Schlacht im kopfstellungen an der Theiss. Im An-Raum Geilenkirchen-Stolgriff nach Norden sind Sowjettruppen berg mit steigender Erbitterung über die Schnelle Kreisch bis in den weiter. Zäher Widerstand und heftige Raum von Debrecen vorgedrun-Gegenangriffe unserer Divisionen gen. Eigene Gegenangriffe sind in brachten nach schwersten Kämpfen gutem Fortschreiten. Bisher wurden die zur beiderseitigen Umfassung von

25 Panzer abgeschossen. Aachen angesetzten feindlichen Deutsche Schlacht- und Kampfflieger bekämpften mit gutem Erfolg die feindlichen Angriffsspitzen und den

Nachschubverkehr der Bolschewisten. An den Paß-Straßen der Waldkarpaten wiesen deutsche und ungarische Truppen bolschewistische Angriffe teilweise im Gegenangriff ab.

Aus ihren Weichsel-Brückenköpfen südöstlich Warka und nördlich Serce griffen die Sowjets erfolglos an. In der Schlacht zwischen der Memel und der Windau stehen unsere Truppen in zähem Ringen mit starkem Feind. In vergeblichen Angriffen gegen den Rigaer Brückenkopf nördlich der Düna verlor der Feind 25 Panzer.

Auf Oesel wurde die Halbinsel Sworbe gegen starken feindlichen Druck gehalten.

In Finnland haben sich unsere Truppen aus dem Raum von Tor. nio nach Norden abgesetzt. In der Stützpunktlinie an der finnischsowjetischen Grenze südwestlich von Murmansk wurden die gestern gemeldeten starken feindlichen Angriffe zum Stehen gebracht.

Schlachtflieger griffen trotz schwieriger Wetterlage in die Erdkämpfe ein. Die begleitenden Jäger schossen ohne eigene Verluste 14 sowjetische Flugzeuge ab.

Die Anglo-Amerikaner setzten den Terror gegen die Zivilbevölkerung im west- und südwestdeutsehen Raum durch Tiefangriffe fort. Mit Bomben und Bordwaffen wurden vor allem Ortschaften und Person en züge angegriffen. 12 Jagdbomber wurden abgeschossen.

Japan in Erwartung des Entscheidungskampfes

Die Auswirkung der japanischen Festlanderfolge für die Inselverteidigung

Die Frage nach dem Beginn der zu er-wartenden entscheidenden Kämpfe in Ostasien ist heute Gegenstand lebhafter Diskussionen in Japan. Wann und vor allem wo wird der Amerikaner die angekündigte Offensive ansetzen? Man ist sich in Tokio darüber klar, daß dieser Zeitpunkt noch einmal vom Gegner bestimmt werden wird. Doch mit begründeter Zuversicht sieht die japanische Wehrmacht dank der geschaffenen materiellen und moralischen Voraussetzungen den kommenden Kämpfen entgegen. in den vergangenen Monaten in Teilgebieten der Tausende von Kilometer auseinanderliegenden japanischen Fronten die Initiative verlorenging, hätte durch die gegebenen Verhältnisse auch mit größeren Streitkräften nicht verhindert werden können. Es ging in letzter Zeit besonders darum, den Plan der Gesamt verteidigung auf das höchstmögliche Maß zu bringen, selbst auf die Gefahr hin, daß in einigen Territorien des Großkampfraumes Raum verlorenging, um den jederzeit aber wieder erbitterte Kämpfe entbrennen können, wie gegenwärtig bei den Philippi-

Die Japaner sind auch hier nicht unvorbereitet. Sie haben die amerikanische Luftwaffe von wichtigen Stützpunkten auf dem chinesischen Festland vertrieben und können nun selbst von diesen Basen aus in den Kampf um die Philippinen mit ihren Flugzeugen eingreifen. So wird sich in den nächsten Monaten noch mehrfach erweisen, welche großen Erfolge der japanische Vor-marsch in China in letzter Zeit eingebracht hat.

Die Amerikaner machen in Tschunking-China den Sowjets den Hof, und zwar so auffallend, daß sie offenbar auch hier in Ostasien um jeden Preis die Moskauer Freundschaft zu gewinnen versuchen. Dem Marschall Tschiangkaischek wurde vom Weißen Haus empfohlen, seine Abneigung gegen die Sowjets "Freundschaft" umzuwandeln was zunächst einmal zu einer Anlehnung gewisser Kreise in Tschungking an Moskau geführt hat. Washington weiß trotzdem, daß Moskau den Chinesen keine Hilfe gewähren kann, vermutet aber - und das bestimmt mit Recht -, Tschungking werde nunmehr unter dem Druck der neuen sowjetischen Freunde

rd. Im Westen, 9. Okt. (Eig. Be-

es gelang, den Sturmlauf der

richt.) Man fragt: Was ist geschehen.

Anglo-Amerikaner durch Frankreich und Belgien aufzuhalten? Die andere

Seite mag darauf antworten: Selbst der

siegesgewisseste Gegner benötigt ein-

mal eine Zeit, um seinen Nachschub

zu ordnen. Die anglo-amerikanischen

Fliegerverbände hätten ja auch das

französische Eisenbahnnetz und die

dazugehörigen Transportmittel nach-

haltig genug zerstört. Das ist sicher-

lich ein Grund. Dazu kam das plötz-

lich schlecht gewordene Wetter, das die

rollenden Luftangriffe auf die Front, die

Freund und Feind oft nur auf wenige

Meter trennt, sehr behinderte und -

je näher man sich der deutschen Grenze

entgegenschob — das Ausbleiben der Tätigkeit der Maquis, der Terroristen.

Unsere Antwort ist die: Auf dem Höhe-

punkt der Spannung erstanden uns an der Front und in der Heimat Männer,

Die Kriegsgeschichte hat viele Bei-

spiele dafür, daß scheinbar hoffnungs-

los anzusehende Situationen noch

immer eine Wende zum Guten bergen.

Als die alliierten Armeen 1914 vor dem

deutschen Heer ins Laufen gekommen waren und nach Paris zurückfluteten,

fing dort der französische General

Gallieni die Soldaten auf, beschlag-

Es hat in diesen Herbsttagen bei uns

nahmte die Kraftdroschken

schickte beide an die Front.

die wußten, was not tat.

rd. Tokio, 9. Okt. (Eig. Bericht). stützung verlangen. Den USA. geht es diplomatische und wirtschaftliche Beaber gerade darum, mit möglichst wenig | ziehungen bestanden. Die Mitteilung eigenen Opfern viel aus China heraus- Pekkelas beweist jedoch, daß der Kreml, zuschlagen, darin weiß es sich mit Moskau eins, und somit kommt im Grunde ein diabolisches Zusammenspiel zwischen den Sowjets und den Ameri-kanern auf dem Buckel des "vierten großen Alliierten" zustande. Diese Entwicklung ist keineswegs beendet. In China hat sie gerade erst begonnen. Sie läuft parallel mit den in Kürze sicher auflebenden Kämpfen, denen sich die japanische Wehrmacht vorbereitet und gerüstet stellen wird.

Die Sowjets wollten bereits 1938 Deutschland überfallen

* Stockholm, 9. Okt. Wenn es noch eines Beweises dafür bedurft hätte, daß die Sowjets schon lange vor Ausbruch des deutsch-sowjetischen Krieges den Ueberfall auf Deutschlandvorbereitet hatten, so wird er durch Mitteilungen des früheren finnischen Finanzministers Mauno Pekkela geliefert, die von der schwedischen Wochenschrift »Trot Salli« wiedergegeben werden. Pekkela machte auf einer Versammlung in Helsinki die Mitteilung, daß die Sowjetregierung 1938 bei der finnischen Regierung angefragt habe, wie sie sich im falle eines deutsch-sowjetischen Krieges verhalten würde.

Um diese Enthüllung richtig zu begreifen, müssen wir uns daran erin-

während er nach außen hin ein gutes Verhältnis zwischen der Sowjetunion und Deutschland vortäuschte, die Lage für den Fall eines Krieges gegen Deutschland sondiert hat. Diese zweigesichtige Sowjetpolitik ist bereits mehrfach gebrandmarkt worden. Sie wird daher durch die Mitteilung Pekkelas nur noch einmal unterstrichen.

Sowjetspanischer Grenzüberfall

* Gen f, 9. Okt. Ueber Zwischenfälle an der spanisch-französischen Grenze berichtet United-Press: Mehreren hundert gut bewaffneten spani-schen Emigranten in Frankreich sei es gelungen, nach einer heftigen Schießerei mit spanischen Grenzbeamten, die Grenze zu überschreiten. Auf beiden Seiten seien Verluste eingetreten. Insgesamt sollen etwa 20 Personen getötet oder verwundet worden sein. Spanische Polizisten, unterstützt von regulären Truppen, hätten eine große Anzahl der Sowjetspanier gefangen genommen. Be-vor sich der Rest fluchtartig nach Frankreich zurückzog, habe er Vieh und Lebensmittel »konfisziert« und über die Grenze nach Frankreich gebracht.

London unter "V. 1"-Beschuß

* Stockholm, 9. Okt. Wie Reater meldet, richteten die Deutschen in der Nacht zum Montag wieder »V. 1«-Geschosse gegen Südengland einschließnern, daß 1938 zwischen Deutschland lich des Londoner Gebietes. Es entund der Sowjetunion noch normale standen Schäden und Verluste.

Hunger und Anarchie folgen ihnen

"Befreier"-Erfahrungen im lothringischen Grenzstreifen

reifen Lothringens geschieht, ist nichts anderes, als was überall das Gefolge der westlichen Befreier ausmacht. Versprechungen und goldene Berge, ein paar Tafeln Schokolade, eine Handvoll Biskuits - dann der Hunger, der Terror, die Ausweglosigkeit. Den Soldaten folgt die geheime Armee der Terroristen auf dem Fuße. Im lothringistärker noch eine amerikanische Unter- schen Grenzstreifen wird sie gestellt

viele derartige Männer sowohl an der

Front wie in der Heimat gegeben. Die

ersteren waren die Offiziere und ihre

Helfer in den Auffangkommandos. Es

liegen heute unzählige Beweise vor, in

einmal mehr das Improvisationstalent

der Führung bewährte. Gegenüber den

personellen wie materiellen Möglich-keiten hatte aber auch da der Wille

»Es muß gehen!« bei weitem die Oberhand. Die anderen kamen aus den

Gau- und Kreisleitungen, aus den Orts-

gruppen der Partei. Sie mobilisierten

die Reserven der Heimat und nahmen

den Ausbau von Verteidigungslinien im

Operations- und rückwärtigen Gebiet

In der neuen Frontlinie stützt sich

unsere Abwehr auf natürliche Ge-ländevorteile und auf befestigte Linien.

Sowohl das Gelände als auch die be-festigten Linien wurden nun in den

letzten Wochen weiter verstärkt und

verbessert. Eingewiesen durch Spe-

zialisten des Heeres, meist Pioniere,

betreut in der Verpflegung, der Unter-kunft und in privaten Sorgen von den Parteigliederungen, sind — wie beim

Parteigliederungen, sind — wie beim Ansturm der Sowjets auf Ostpreußen — auch hier an der Westgrenze der

Heimat aber Tausende Männer, Frauen

und Jungen eingesetzt. Für diese Ar-

beit gibt es nur zwei Programmpunkte:

Schutz der Heimat und ein unbeugsa-

mer Wille hinter der Front der Kämp-

fest in die Hand.

Wie sich die Westfront festigte

Wehrmacht und Partei in enger Zusammenarbeit

rd. Metz, 9. Okt. (Eig. Bericht.) von Gaullisten, die bewaffnet mit Was heute in dem schmalen Grenz- weißen Armbinden versehen, die Variation versehen sallenschaft de Gaulles zum Kreml dokumentierten: denn mit ihnen kom-men Anarchie, Vergewaltigung und Rechtlosigkeit.

Mancher, der geglaubt haben mochte, daß die Versprechungen, die durch den Aether drangen, doch wenigstens zum Teil eine reelle Grundlage haben würden und sich darauf einstellte, sieht sich bitter enttäuscht. Zwar war in Lothringen wie in den grenznahen französischen Gebieten, in den Ortschaften und Städten, in die die Amerikaner bis jetzt eindringen konnten, nirgend etwas von den Pariser Kußfesten und ähnlichen Herzensüberwallungen spüren; aber was den Soldaten auf dem Fuße folgte, ließ selbst den letzten Rest von Hoffnungen schwinden. Landstreicher und arbeitsscheues Gesindel tauchte im Gefolge der »Befreier« auf welch entscheidendem Maße sich dabei und macht sich zum Herren der Lage. Lebensmittel werden beschlagnahmt anstatt ausgeteilt; von Vorbereitungen der amerikanischen oder französischen Stellen, der drohenden Katastrophe zu begegnen, ist nichts wahrzunehmen.

Die Bevölkerung läuft jetzt trotz der drohenden Gefahr, vor Hunger gezwungen, in die leeren Ortschaften zwischen den Fronten, um sich Nahrung zu su-chen. Mit den nach vorn kommenden Truppen marschiert, getarnt im Kleid des Patrioten, Stalins Agentenschaft. Plünderungen sind an der Tagesordnung. Die Anarchie greift um sich. Der Hunger zwingt auch die Bevolkerung zu Uebergriffen. Die ersten Ver-schleppungen mißliebiger Personen, vor allem solcher, denen man Deutschfreundlichkeit nachsagt, haben begonnen: kurzum, das ganze Schema, es sich in den von den Westmächten eroberten Gebieten abspielte, läuft auch hier ab.

Wenn die Berichte, die uns bisher erreichten, noch spärlich sind, so liegt es darin, daß der schmale Gebietsstreifen, der bisher dem Gegner ausgeliefert werden mußte, diesem noch nicht die notwendige Bewegungsfreiheit cher Wert dieser verlogenen Behaupgibt, oder aber daß er sich nach Mögtung beizumessen ist, ergibt sich allein lichkeit noch tarnt.

Dumme Feindlügen über angeblichen Kunstraub Eine republikanisch-faschistische Erklärung

gebender italienischer Seite veröffenticht der republikanisch-faschistische Rundfunk eine Erklärung, die sich in scharfer Form gegen die von der feindlichen Agitation verbreitete Behauptung wendet, die deutschen Truppen hätten wertvollste Kunstgegenstände geraubt und nach Deutschland geschafft.

Die »Achtung«, die die Anglo-Amerikaner für die einzigartigen Schöpfungen der Kunst gezeigt haben, ist, so heißt es in der Erklärung, eindeutig durch die Tatsache bewiesen, daß italienische Kirchen, Klöster, Denkmäler, Gebäude, Kunstschätze usw. von angloamerikanischen Terrorfliegern rücksichtslos zu Schutt und Asche v delt wurden. Andererseits ist allgemein bekannt, daß ganze Schiffsladungen wertvollsten italienischen Kunstoesitzes aller Art über den Atlantik nach den Vereinigten Staaten geschaftt wurden.

Wenn jetzt von anglo-amerikanischer Seite die Deutschen für die Zerstörungen und die fehlenden Kunstschätze verantwortlich gemacht werden, so ist dies eine grobe und bewußte Ent-stellung der Tatsachen. Mehr als einmal hat Generalfeldmarschall Kesselring, so heißt es in der Erklärung, selbst auf strategische Vorteile verzichtet, um italienische Städte und Ge-biete, die durch ihre tausendjährigen Baudenkmäler und Kunstschätze in der ganzen Welt bekannt sind, vor der unvermeidlichen Zerstörung zu retten. Das Beispiel der Städte Rom und Siena, die unversehrt in die Hand des Feindes fielen, genügt, um den wahrheitswidtigen Charakter der feindlichen Agitation zu beweisen. Bei den Kämpfen um Florenz wurde das Zentrum der Stadt von der anglo-amerikanischen Artillerie beschossen, während die deutschen Truppen alles nur Denkbare taten, um eine Zerstörung von Florenz zu verhindern.

Die Anglo-Amerikaner, so schließt die Erklärung, haben kein Recht, sich jetzt für die Erhaltung der italienischen Kultur einzusetzen, die sie selbst in grauenhafter Weise zu zerstören wiederholt versucht haben.

Eine verlogene Behauptung

* Berlin, 9. Okt. Die gegenwärtigen Machthaber in Bulgarien haben in einer amtlichen Mitteilung behauptet, sie hätten sich nach erfolgter Kriegserklärung Bulgariens an Deutschland bis jetzt genauestens an alle internationalen Konventionen gehalten und die üblichen Formen des Völkerrechts nach der Kriegserklärung angewandt. würden dies auch in Zukunft tun. Welaus der einen Tatsache, daß eben diese

* Mailand, 9. Okt. Von maß- Machthaber unter Bruch aller üblichen Formen des Völkerrechts bis heute die Rückkehr des deutschen Gesandten in Sofia und der übrigen Mitglieder der Gesandtschaft nach Deutschland mit

Nahas Pascha entlassen

Gewalt verhindert haben.

* Lissabon, 9. Okt. Nach Meldungen aus Kairo ist in Aegypten eine Regierungskrise entstanden. Die nationale Opposition hat über den König die Absetzung von Nahas Pascha durchgesetzt, der auch in den Reihen seiner eigenen Partei wegen seiner allzu britenfreundlichen Politik schon einige Anhänger verloren hatte. Die Auflösung des Kabinetts erfolgte unmittelbar im Anschluß an den allarabischen Kongreß in Alexandrien. Mit der Neubildung der Regierung ist Ahmed Mahid Pascha beauftragt worden.

Der Tag

"Suisse" meldet aus Lyon, daß der Direktor der neuen kommunistischen Zeitung "La Voix du Peuple", Georges Lewy, zum Bürgermeister der Lyoner Vorstadt Villeurbanne gewählt wurde.

Die italienische Presse veröffentlicht eine Uebersicht der seit der Besetzung Italiens durch die alliierten Truppen in Rom gebildeten politischen Parteien, die nsgesamt 22 Gruppen und Grüppchen umfaßt.

Bonomi gab der Bestürzung "aller Italiener" Ausdruck über die Erklärung Edens, daß Italiens Kolonien nicht zurückgegeben werden.

In Rom werden täglich 300 Fahrräder gestohlen. Da der gesamte Straßenbahnund Autobusverkehr infolge des Mangels an elektrischem Strom und Brennstoff eingestellt werden mußte, ist die Bevölkerung Roms in hohem Maße auf die Benutzung von Fahrrädern angewiesen. Der Preis eines Fahrrades, der noch vor einem Jahr 1000 Lire betrug, ist jetzt auf 20 000 Lire gestiegen.

Die argentinische Regierung hat beschlossen, zum Schutze der Volks-gesundheit energisch gegen die Kurpfuscherei vorzugehen.

Verlag und Schriftleitung der "Straßburger Neueste Nachrichten" sind bis auf weiteres unter den Nummern 3 02 03 und 3 02 04 fernmündlich erreichbar.

Verlag und Druck: Oberrheinischer Gauverlag u. Druckerei GmbH. Verlagsdirektor: Emil Munz Schriftieitung: Hauptschriftleiter: Franz Moraller Stellvertr. Hauptschriftleiter: Paul Schall (Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 2 gültig)

BADISCHE